

ENERGIE

EEG-Umlage füllt die Kassen der Bundesregierung

Die hohen Strompreise bescheren nicht nur Firmen Milliardengewinne, sondern auch dem Bund. Der will das Geld da lassen, wo es ist. Das sorgt für Kritik.

Während die Strompreise Verbraucher und viele Unternehmen vor immer größere Herausforderungen stellen, sorgen sie auf dem Konto der Bundesregierung für Milliardengewinne: 17,4 Milliarden Euro liegen aktuell auf dem Konto zur Förderung der erneuerbaren Energien. Statt Geld zu kosten, mehren sich die Einnahmen durch Wind- und **Solarstrom**.

Einige Experten fordern, das Geld nun den Verbrauchern zurückzugeben, um sie von den hohen Energiekosten zu entlasten. Das Bundesfinanzministerium will die Milliarden allerdings da lassen, wo sie sind. "Aufgrund des hohen Stands des Kontos für die Erneuerbare-Energien-Umlage (EEG) entstehen derzeit daraus keine finanziellen Belastungen für den Klima- und Transformationsfonds, dies wird sich jedoch künftig ändern, da den Ausgaben des EEG-Kontos keine Einnahmen aus der EEG-Umlage mehr gegenüberstehen", teilt das Ministerium auf Anfrage des Handelsblatts mit.

Seit dem 1. Juli bezahlt die EEG-Umlage nicht mehr jeder Bürger mit seiner Stromrechnung, stattdessen finanziert der Bund die Förderung aus dem neu geschaffenen Klima- und Transformationsfonds. Dafür plant die Regierung bis 2026 Ausgaben in Höhe von 35,5 Milliarden Euro ein.

Das satte Plus auf dem EEG-Konto könnte Stand jetzt schon fast die Hälfte dieser Summe querfinanzieren. Dafür gibt es Kritik: "Zur Querfinanzierung des Klima- und Transformationsfonds stehen in diesem Jahr noch weitere ausreichende Mittel zur Verfügung", sagt Simone Peter, Vorsitzende des Bundesverbands für Erneuerbare Energien (BEE). Auch wenn man die 17 Milliarden an die Bürgerinnen und Bürger zurückzahlen würde. Peter fordert stattdessen eine Einmalzahlung an alle EEG-Umlage-pflichtigen Haushalte. Bei knapp 42 Millionen Haushalten würde das für eine Entlastung um circa 400 Euro sorgen, rechnet Peter vor. Anstatt das Geld jetzt zu hamstern, wo es nicht gebraucht wird, sollte es nach Meinung des BEE besser zur Entlastung der Verbraucher genutzt werden. Die haben es schließlich bis Juli auch bezahlt.

Förderung alternativer Energien

Über zwanzig Jahre lang haben Verbraucher die Abgabe über ihre Stromrechnung bezahlt, um den Ausbau von Wind- und Solarkraft in Deutschland voranzubringen. Seit Juli ist sie komplett abgeschafft, um die Bürger angesichts massiv gestiegener Energiepreise zu entlasten. Vor dem rasanten Anstieg waren erneuerbare Energien lange Zeit auf staatliche Förderungen angewiesen.

Wer eine Solaranlage auf dem Dach installiert hat, bekam einen festen Vergütungssatz (EEG-Umlage), wenn er seinen Grünstrom dafür ins Netz einspeist. Der lag viele Jahre über dem Börsenstrompreis, damit sich die Anschaffung für den Einzelnen trotzdem lohnt und so den Ausbau der Erneuerbaren ankurbeln konnte. Die Differenz zwischen Fördersumme und EEG-Umlage hat der Bürger bezahlt. Trotz viel Kritik mit Blick auf die Mehrbelastung für Verbraucher hat das System funktioniert: Mittlerweile decken mehr als 2,2 Millionen Solaranlagen auf deutschen Dächern und Feldern und knapp 30.000 Windräder auf dem Land und im Meer fast die Hälfte des Strombedarfs.

Auch wenn der Bürger keine EEG-Umlage mehr auf seiner Stromrechnung hat, werden die Anlagen weiter gefördert, und zwar ab Inbetriebnahme maximal 20 Jahre. Statt Milliarden zu verschlingen, spült die Abgabe seit einem Jahr allerdings Geld in die Kassen des Bundes. Der Mechanismus dahinter ist simpel: Während die staatlich garantierten Abnahmepreise gleich bleiben, sind die Strompreise 2021 um knapp 350 Prozent gestiegen. Die Übertragungsnetzbetreiber vermarkten den EEG-Strom zu aktuellen Preisen und streichen die Differenz zur EEG-Umlage ein. Aus einem Defizit wird so ein Überschuss.

Rückgabe an die Stromverbraucher

"Derzeit wächst das EEG-Umlagenkonto weiter an", sagt Simon Müller, Direktor der Denkfabrik Agora Energiewende. Solange die Preise auf dem hohen Niveau sind, wird das wohl so bleiben. Ähnlich wie der BEE sieht auch Müller die Rückgabe an Stromverbraucher als eine gute Option.

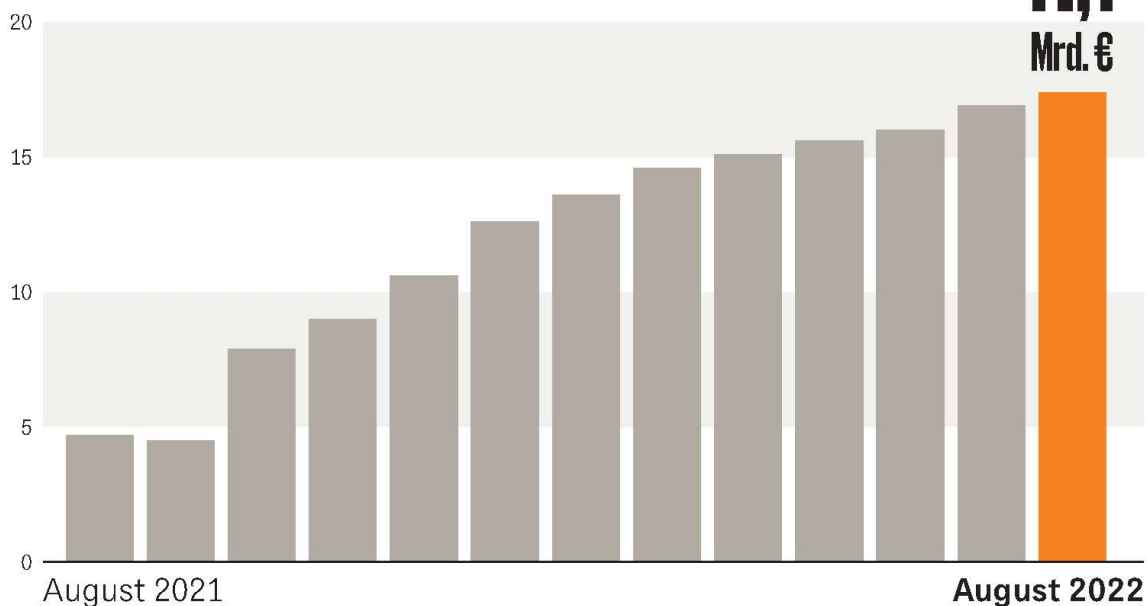
Die Netzbetreiber hätten den Milliardengewinn dagegen am liebsten zur Abfederung der steigenden Netzentgelte genutzt. "Im Finanzplan des Klima- und Transformationsfonds sind für das Jahr 2022 Zahlungen in Höhe von 3,25 Milliarden Euro zum Ausgleich des EEG-Kontos vorgesehen, für 2023 Zahlungen in ähnlicher Größenordnung", sagt eine Sprecherin des Übertragungsnetzbetreibers Ampion. Da es diese Zahlungen angesichts des Überschusses auf dem EEG-Konto weder in diesem noch im nächsten Jahr brauche, sollten die Mittel vielmehr zur Dämpfung der steigenden Netzkosten verwendet

werden. Mit den Netzentgelten finanzieren die vier Übertragungsnetzbetreiber den Bau und Betrieb von Stromleitungen, Masten und Umspannwerken, aber auch die Kosten für Notmaßnahmen bei Netzengpässen. Aufgrund des steigenden Anteils erneuerbarer Energien und des dafür nötigen Ausbaus des Stromnetzes werden die Kosten angesichts der hohen Rohstoffpreise in Zukunft ansteigen. Amprion warnt sogar vor einer möglichen Verdreifachung in Milliardenhöhe.

Dabei machen die Netzentgelte jetzt schon fast ein Viertel des Strompreises für Haushaltskunden aus. In den vergangenen Jahren sind sie stark gestiegen. Allein in diesem Jahr im Schnitt um 3,7 Cent auf etwas mehr als acht Cent die Kilowattstunde. Währenddessen hat sich die Summe auf dem EEG-Konto in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdreifacht. Solar- und Windanlagen finanzierten sich aktuell vollständig über die Erlöse am Strommarkt, kritisiert Agora-Chef Müller. Mitarbeit: Jan Hildebrand

Gut gefülltes Konto

Monatlicher Stand EEG-Konto in Mrd. Euro



HANDELSBLATT

Quellen: 50 Hertz, Amprion, Tennet, Transnet BW

Handelsblatt Nr. 180 vom 16.09.2022
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Deutschland: EEG-Umlage - Monatlicher Stand EEG-Konto in Euro 08.2021 bis 08.2022 (FIN / Grafik)

Witsch, Kathrin

Quelle:	Handelsblatt print: Heft 180/2022 vom 16.09.2022, S. 19
Ressort:	Unternehmen
Branche:	ENE-01 Alternative Energie ENE-16 Strom
Dokumentnummer:	2829067B-E281-456B-AF14-5D2995632662

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_2829067B-E281-456B-AF14-5D2995632662%7CHBPM_2829067B-E281-456B-AF14-5D2995632662

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH